Winterzeit : Dunkelheit

Autor(en): **Backhaus, Norman**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): **- (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-768608

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DUNKELHEIT

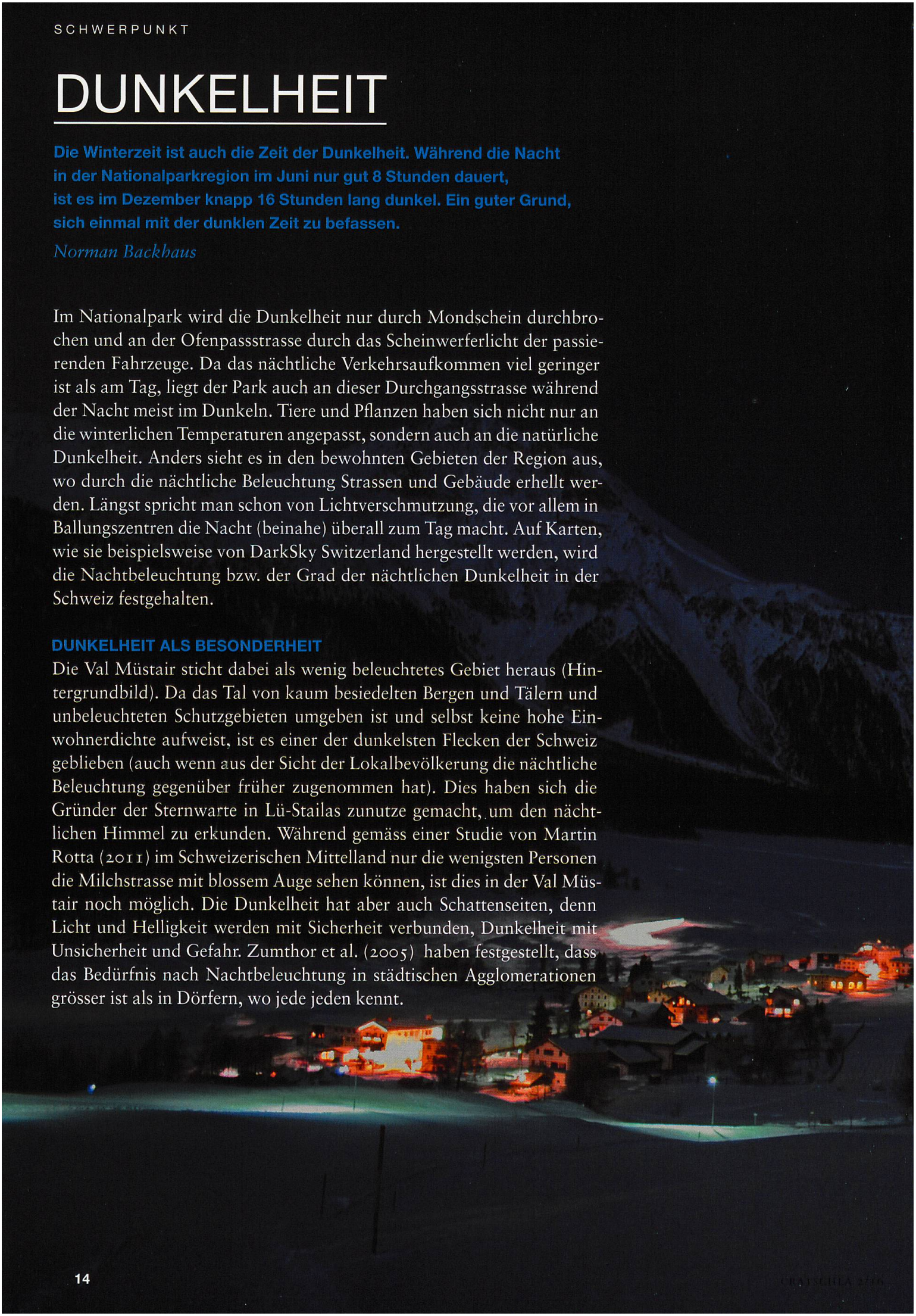
Die Winterzeit ist auch die Zeit der Dunkelheit. Während die Nacht in der Nationalparkregion im Juni nur gut 8 Stunden dauert, ist es im Dezember knapp 16 Stunden lang dunkel. Ein guter Grund, sich einmal mit der dunklen Zeit zu befassen.

Norman Backhaus

Im Nationalpark wird die Dunkelheit nur durch Mondschein durchbrochen und an der Ofenpassstrasse durch das Scheinwerferlicht der passierenden Fahrzeuge. Da das nächtliche Verkehrsaufkommen viel geringer ist als am Tag, liegt der Park auch an dieser Durchgangsstrasse während der Nacht meist im Dunkeln. Tiere und Pflanzen haben sich nicht nur an die winterlichen Temperaturen angepasst, sondern auch an die natürliche Dunkelheit. Anders sieht es in den bewohnten Gebieten der Region aus, wo durch die nächtliche Beleuchtung Strassen und Gebäude erhellt werden. Längst spricht man schon von Lichtverschmutzung, die vor allem in Ballungszentren die Nacht (beinahe) überall zum Tag macht. Auf Karten, wie sie beispielsweise von DarkSky Switzerland hergestellt werden, wird die Nachtbeleuchtung bzw. der Grad der nächtlichen Dunkelheit in der Schweiz festgehalten.

DUNKELHEIT ALS BESONDERHEIT

Die Val Müstair sticht dabei als wenig beleuchtetes Gebiet heraus (Hintergrundbild). Da das Tal von kaum besiedelten Bergen und Tälern und unbeleuchteten Schutzgebieten umgeben ist und selbst keine hohe Einwohnerdichte aufweist, ist es einer der dunkelsten Flecken der Schweiz geblieben (auch wenn aus der Sicht der Lokalbevölkerung die nächtliche Beleuchtung gegenüber früher zugenommen hat). Dies haben sich die Gründer der Sternwarte in Lü-Stailas zunutze gemacht, um den nächtlichen Himmel zu erkunden. Während gemäss einer Studie von Martin Rotta (2011) im Schweizerischen Mittelland nur die wenigsten Personen die Milchstrasse mit blossem Auge sehen können, ist dies in der Val Müstair noch möglich. Die Dunkelheit hat aber auch Schattenseiten, denn Licht und Helligkeit werden mit Sicherheit verbunden, Dunkelheit mit Unsicherheit und Gefahr. Zumthor et al. (2005) haben festgestellt, dass das Bedürfnis nach Nachtbeleuchtung in städtischen Agglomerationen grösser ist als in Dörfern, wo jede jeden kennt.



TOURISTISCHES POTENZIAL?

In ihrer 2015 abgeschlossenen Studie hat sich Claudia Mazenauer gefragt, ob die Dunkelheit in der Val Müstair touristisches Potenzial hat und was die Bevölkerung von Licht und Dunkel in ihrem Tal hält. Befragte Touristen geben an, dass sie die Dunkelheit in der Val Müstair schätzen und dass sie allenfalls auch damit verbundene Angebote wie geführte Sternenwanderungen oder Mondschein-Langlauf nutzen würden (Abbildung 1). Nur wenige Befragte fühlen sich unwohl, wenn sie in der nächtlichen Dunkelheit des Tals unterwegs sind, bei der Lokalbevölkerung sowie bei Frauen ist dieser Anteil leicht höher. Touristen finden es – gleich wie die Lokalbevölkerung – aber auch ästhetisch ansprechend, wenn besondere Gebäude nachts beleuchtet werden. Obwohl die Lokalbevölkerung der Dunkelheit gegenüber durchaus positiv eingestellt ist und Beleuchtung nicht mit grösserer Sicherheit vor Kriminalität gleichsetzt, ist fast die Hälfte gegen ein zeitweises Löschen der Strassenbeleuchtung, da sie dies als zu gefährlich einstuft. Gegenüber einer intelligenten Strassenbeleuchtung, die sich an den Verkehr anpasst, ist man dagegen in der Val Müstair aufgeschlossen.

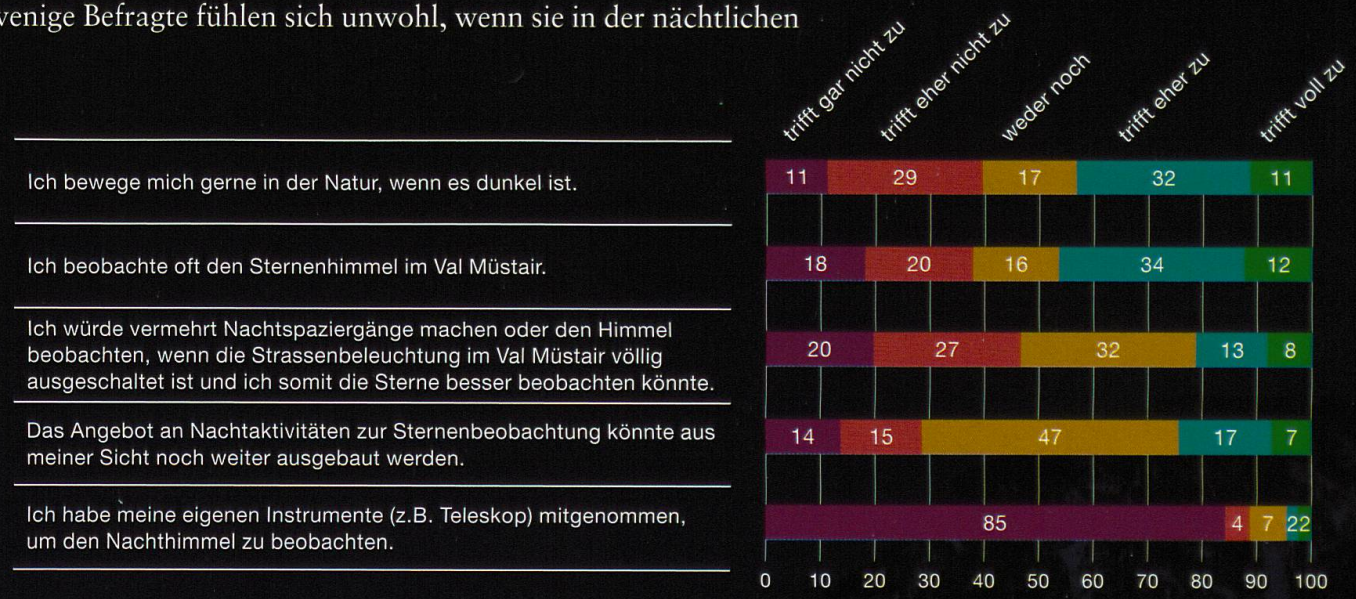


Abb. 1 **Zustimmung zu Nachtaktivitäten durch die befragten Touristen (n = 284)**
Quelle: Mazenauer 2015, S. 96

Auch wenn der Dunkelheit im Tal ein touristisches Potenzial zugesprochen wird, dürfte sie keine hinreichende Attraktion darstellen, die viele Touristen anzieht, doch als Zusatzangebot könnten dunkelheitsbezogene Aktivitäten besonders im Winter eine gute Ergänzung zum Bestehenden ergeben.

Für das Gebiet des Nationalparks zeichnen sich vorderhand keine Veränderungen der nächtlichen Dunkelheit und der damit verbundenen Ruhezeiten und Aktivitäten ab, da es Besuchern nicht gestattet ist, sich nachts im Park aufzuhalten (und wenn Schnee liegt ohnehin nicht). Falls sich das nächtliche Verkehrsaufkommen auf der Ofenpassstrasse jedoch stark erhöht, könnte sich dies zumindest für dieses Gebiet ändern.

Norman Backhaus, Geographisches Institut der Universität Zürich

Literatur:

Mazenauer, C. (2015): Nächtliche Dunkelheit in der Val Müstair: Eine Untersuchung über die Wahrnehmung und das touristische Potenzial der nächtlichen Dunkelheit. Masterarbeit am Geographischen Institut der Universität Zürich.

Rotta, M. (2011): Nachtbeleuchtung in der Schweiz: Lichtverschmutzung und ihre Wahrnehmung in der Deutschschweizer Bevölkerung. Masterarbeit am Geographischen Institut der Universität Zürich.

Zumthor, P., J. Mathieu & I. Beer (2005): Wieviel Licht braucht der Mensch, um leben zu können, und wieviel Dunkelheit? Zürich: vdf.

Foto: Claudia Mazenauer